

**GUTACHTEN**

**DIE VERMEINTLICHE NEUTRALITÄT  
DES RECHTS IN DER JURISTISCHEN  
AUSBILDUNG**

**11. Zwischentagung Jena 2026**

Workshop Nr. 2

Melanie Neef  
David Arndörfer

**BRF**

**Bundesverband  
rechtswissenschaftlicher  
Fachschaften e.V.**

## Inhaltsverzeichnis

<b>A.</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>1</b>
I.	Problemstellung: Mythos der Neutralität im juristischen Studium .....	1
II.	Relevanz für Jurastudierende und Fachschaften .....	1
III.	Workshopziele und Fragestellungen .....	2
IV.	Aufbau des Gutachtens .....	2
<b>B.</b>	<b>Historischer Hintergrund der Critical Legal Studies (CLS).....</b>	<b>2</b>
I.	Entstehung der CLS-Bewegung .....	2
II.	Politische Einflüsse .....	3
III.	Kernthesen der CLS .....	3
IV.	Verwandte Rechtstheorien .....	4
1.	Critical Race Theory .....	4
2.	Feministische Rechtswissenschaft .....	4
<b>C.</b>	<b>Das Narrativ der Neutralität des Rechts .....</b>	<b>5</b>
I.	Was „Neutralität“ bedeutet .....	5
1.	Dogmatische Neutralität .....	5
2.	Institutionelle Neutralität .....	6
3.	Politische Neutralität .....	6
4.	Funktion der Neutralität im Jurastudium .....	7
II.	Warum Recht nicht neutral sein kann.....	7
<b>D.</b>	<b>Auswirkungen auf die juristische Ausbildung.....</b>	<b>7</b>
I.	Prüfungswesen und Juristische Methodik .....	7
II.	Curricula .....	8
III.	Auswirkungen auf das Selbstverständnis von Jurastudierenden .....	9
IV.	Ergebnis .....	10
<b>E.</b>	<b>Ausblick .....</b>	<b>11</b>
I.	Wie können sich Fachschaften (auf hochschulpolitischer Ebene) für eine größere Auseinandersetzung mit den Critical Legal Studies einsetzen? .....	11
II.	Gibt es an eurer Uni bereits Angebote zu den Critical Legal Studies (bspw. Ringvorlesungen) bzw. welche wünscht ihr euch noch? .....	11
<b>F.</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>12</b>
	<b>Impressum.....</b>	<b>13</b>

## **A. Einleitung**

### **I. Problemstellung: Mythos der Neutralität im juristischen Studium**

In der juristischen Ausbildung wird das Recht häufig als neutral, objektiv und universell dargestellt. Diese Vorstellung prägt Lehrbücher, Curricula und die juristische Ausbildungspraxis, weshalb nach Wahrnehmung vieler das Bild einer wertfreien, technischen Rechtsanwendung. Kritische Rechtstheorien wie beispielsweise die Critical Legal Studies (CLS) widersprechen dieser Erzählung seit den 1970ern. Sie zeigen, dass Recht ein Produkt sozialer, politischer und ökonomischer Machtstrukturen ist und deshalb niemals neutral sein kann. Diese Ansätze und ihre zentralen Thesen werden im Folgenden näher dargestellt.

In der Ausbildung bleibt diese Perspektive jedoch oft randständig. Studierende durchlaufen ihr Studium vielfach ohne eine systematische Auseinandersetzung mit den sozialen Voraussetzungen, ideologischen Vorannahmen oder strukturellen Ungleichheiten, die das Recht und seine Anwendung mitprägen.

### **II. Relevanz für Jurastudierende und Fachschaften**

Die Auseinandersetzung mit der vermeintlichen Neutralität des Rechts ist für Jurastudierende von zentraler Bedeutung, da sie das Selbstverständnis der juristischen Ausbildung und der späteren Berufspraxis maßgeblich prägt. Das Studium vermittelt häufig das Bild einer wertfreien, rein technischen Rechtsanwendung, in der gesellschaftliche, politische oder soziale Fragen als tendenziell fachfremd gelten. Diese Perspektive beeinflusst nicht nur, welche Inhalte als prüfungsrelevant angesehen werden, sondern auch, welche Denk- und Argumentationsweisen als „juristisch korrekt“ gelten. Studierende, deren Erfahrungen, soziale Hintergründe oder Perspektiven nicht mit den impliziten Normvorstellungen der juristischen Ausbildung übereinstimmen, können das Studium als ausschließend oder entpolitisierend erleben. Die Critical Legal Studies bieten hier beispielsweise einen analytischen Zugang, um diese Mechanismen sichtbar zu machen und juristische Bildung als gesellschaftlich eingebettete Praxis zu begreifen.

Für Fachschaften ergibt sich aus dieser Analyse eine besondere Verantwortung und zugleich ein Handlungsspielraum. Als legitimierte Interessenvertretungen der Studierendenschaft zählen sie häufig zu den einzigen Orten innerhalb der juristischen Fakultäten, an denen strukturelle Kritik am Studium artikuliert und diskutiert werden kann. Die Beschäftigung mit den Critical Legal Studies ermöglicht Fachschaften, Machtstrukturen innerhalb der Hochschule zu reflektieren und Forderungen nach einer inklusiveren, kritischeren juristischen Ausbildung zu entwickeln. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung demokratischer Diskurse an Hochschulen und zur Förderung einer juristischen Ausbildung, die sich ihrer gesellschaftlichen Wirkung bewusst ist.

### III. Workshopziele und Fragestellungen

Ziel dieser Thematik ist es in erster Linie die Neutralitätsnarrative im Recht und in der juristischen Ausbildung kritisch zu hinterfragen. Dabei sollen zugleich Privilegierungen, Hierarchien und Machtgefälle sichtbar gemacht und hinterfragt werden. Weiter stellt sich die Frage, wie soziale, politische und ökonomische Machtstrukturen in Recht und Studium wirken und welche Rolle Fachschaften bei der Integration kritischer Perspektiven spielen können.

### IV. Aufbau des Gutachtens

Zu Beginn soll der historische Kontext der Critical Legal Studies erläutert werden. Hier werden die Entstehung, Einflüsse sowie die Kernthesen der CLS und verwandter Rechtstheorien aufgeführt, um die weiteren Punkte besser einordnen zu können. Folgend werden die verschiedenen Narrative der Neutralität im Recht in den Vordergrund gerückt, welche Auswirkungen diese haben und warum diese eher Idealvorstellung als Realität sind. Anschließend sind daraus Rückschlüsse auf die juristische Ausbildung, die Methodik und die Studierenden selbst zu ziehen. Zuletzt stellt sich noch die Frage, was man aus diesen Ergebnissen konkret in die Fachschaftsarbeit mitnehmen kann, um kritische Perspektiven besser einzubinden.

## B. Historischer Hintergrund der Critical Legal Studies (CLS)

### I. Entstehung der CLS-Bewegung<sup>1</sup>

Die offizielle Gründung der Critical-Legal-Studies-Bewegung geht auf eine Konferenz an der University of Wisconsin-Madison aus dem Jahr 1977 zurück.

Aufbauend auf dem amerikanischen Rechtsrealismus stellten sich linke Juristen gegen den liberalen Rechtsformalismus und die traditionelle Rechtsdogmatik. Ihr zentrales Anliegen: die kritische Analyse von Zusammenhängen zwischen Recht und gesellschaftlicher Macht.

Um sich den Kernthemen der CLS zu nähern, bedienten sie sich neben der Rechtswissenschaft noch anderen wissenschaftlichen Disziplinen, wie Literatur, Sozialtheorie, Politik und Ökonomie. Obwohl es sich um eine vorwiegend amerikanische Bewegung handelt, bediente man sich vor allem auch europäischer Philosophie.

---

<sup>1</sup> *Critical Legal Theory*, Wex – Legal Information Institute, abgerufen am 12.12.25, unter: [https://www.law.cornell.edu/wex/critical\\_legal\\_theory](https://www.law.cornell.edu/wex/critical_legal_theory)

Duncan Kennedy und Roberto Unger kann man heute als „Männer der ersten Stunde“ bei der Entstehung der Critical Legal Studies bezeichnen, wobei vor allem Kennedy die Funktion der juristischen Ausbildung zur Sicherung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse erkannte.

## II. Politische Einflüsse<sup>2</sup>

Wenngleich die Bewegung erst 1977 gegründet wurde, entspringt die Idee schon den vorausgegangenen Jahren. In den 1960er- 1970er-Jahren waren die USA geprägt von politischen Konflikten.

Mit dem Vietnamkrieg (ca. 1955-1975) verlor der Staat das Vertrauen vieler Bürger. Zum einen wurde er formal-rechtlich durch den Präsidenten und den Kongress legitimiert und zum anderen verfassungsrechtlich verteidigt. Die konkreten (juristischen) Auswirkungen auf das amerikanische Volk zeigten sich in erster Linie in der Wehrpflicht und der Strafverfolgung von Kriegsgegnern. Hier zeigte sich erstmals, dass Recht die staatliche Gewalt nicht verhindert, sondern sie ermöglicht und sogar legitimieren kann. Der Glaube an das Recht als moralische Schranke der staatlichen Macht brach zusammen.

Ebenso bedeutend für diese Zeit war die Bürgerrechtsbewegung. Diese verdeutlichte, dass die Rassendiskriminierung im amerikanischen Rechtssystem tief verankert zu sein scheint. Sie stellt nicht nur ein soziales Problem dar, sondern wird vom System legitimiert. Recht ist nicht dafür da neutral zu werten und zu richten, sondern wird dafür genutzt Machtstrukturen (hier zwischen schwarz und weiß) zu sichern. Für die CLS-Bewegung verdeutlichte dies die Verbindung zwischen Recht und sozialer Macht und führte außerdem zur Entstehung der *Critical Race Theory* innerhalb der CLS.<sup>3</sup>

## III. Kernthesen der CLS<sup>4</sup>

Das Recht und das Rechtssystem sind keineswegs neutral. Es regelt die gesellschaftlichen Machtverhältnisse und erhält diese aufrecht. Die bereits Privilegierten werden weiter privilegiert, die Vernachlässigten weiter vernachlässigt.

Die Juristen an sich, besonders aber die Richter agieren in ideologischen Rollen. Sie sind Akteure ihrer gesellschaftlichen Denkweise. Wer nach dem praktizierten Rechtssystem lebt, verteidigt dieses und richtet danach. Eben seiner Ideologie entsprechend. Wer dieser traditionellen Ideologie widerspricht, nutzt als Jurist auch seinen Verstand und sein Wissen um sich dagegen aufzulehnen. So auch die Juristen der CLS-Bewegung.

---

<sup>2</sup> Anja Oberkofler, *Kritische Ansätze im amerikanischen Rechtsdenken*, in: UTOPIE kreativ, Heft 132, Oktober 2001, S. 925 – 934, online unter: [https://www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/Utopie\\_kreativ/132/oberkofler132.pdf](https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Utopie_kreativ/132/oberkofler132.pdf) (abgerufen am 18.12.2025)

<sup>3</sup> Oberkofler, *Kritische Ansätze im amerikanischen Rechtsdenken*

<sup>4</sup> Oberkofler, *Kritische Ansätze im amerikanischen Rechtsdenken*

Weiter hält auch die Rechtsdogmatik, also die systematische Arbeit mit dem geltenden Gesetz, an diesen scheinbar altbewährten Vorstellungen fest. Auch sie als Kern der Juristerei festigt die bestehenden sozialen Hierarchien, die von einem Rechtssystem ausgehen, das gesellschaftliche Ungleichheit legitimiert, vor allem in einem kapitalistischen Land wie Amerika.

Diese Thesen der Critical Legal Studies mündeten in einer grundlegenden Kritik der Bewegung an der Rechtsanwendung, der Juristenausbildung und der Rechtsprechung

## IV. Verwandte Rechtstheorien

Aus der Kernidee der Critical Legal Studies haben sich in den Folgejahren einige weitere Theorien entwickelt. Zu den bekanntesten zählen die „Critical Race theory“ und die „Feministische Rechtswissenschaft“.<sup>5</sup>

### 1. Critical Race Theory<sup>6</sup>

Die Critical Race Theory ist ebenfalls in den 1970er Jahren innerhalb der US-amerikanischen Rechtswissenschaft entstanden und entwickelt die zentrale Kritik der Critical Legal Studies an der vermeintlichen Neutralität des Rechts gezielt weiter. Sie stellt einen interdisziplinären Theorieansatz dar, der sich mit den Zusammenhängen von Rassismus und Recht auseinandersetzt. Dabei begreift sie das Recht zugleich als Instrument der Machtausübung wie auch als potenzielles Mittel zur Bekämpfung struktureller Ungleichheiten und rassistischer Diskriminierung.

Zentrales Ausgangsverständnis der Critical Race Theory ist, dass Rassismus nicht als außergewöhnliches oder ausschließlich individuelles Fehlverhalten zu begreifen ist, sondern als alltägliches und strukturell in Rechtsordnungen und gesellschaftlichen Verhältnissen verankertes Phänomen. Sie analysiert, wie rassistische Machtverhältnisse historisch gewachsen sind und durch rechtliche Strukturen fortgeschrieben und stabilisiert werden, etwa durch kategoriale Differenzierungen und Normalisierungsprozesse rassifizierender Zuschreibungen. Im Fokus stehen dabei insbesondere gesellschaftliche Zuschreibungen, durch die Menschen systematisch benachteiligt oder privilegiert werden, ohne dass diese Ungleichbehandlung ausdrücklich normativ festgeschrieben sein muss.

### 2. Feministische Rechtswissenschaft

Nach der feministischen Rechtswissenschaft gehen Normen häufig von einem männlichen und heterosexuellen Normalsubjekt aus. Dadurch werden die Interessen bestimmter Menschen privilegiert, wäh-

---

<sup>5</sup> Oberkofler, *Kritische Ansätze im amerikanischen Rechtsdenken*

<sup>6</sup> Barskanmaz, Cengiz: Critical Race Theory in Deutschland, Verfassungsblog, 2024, aufgerufen am 22.12.2025 unter: <https://verfassungsblog.de/critical-race-theory-in-deutschland/>.

rend andere häufig nicht mitgedacht werden. Gleichzeitig wird unser Denken in einer binär-geschlechtlichen Ordnung geprägt.<sup>7</sup> Die feministische Rechtswissenschaft kritisiert, wie die Critical legal Studies, nicht nur die bestehenden Normen, sondern auch die herrschende Auslegung dieser.<sup>8</sup>

Ziel feministischer Rechtswissenschaft ist es, diese Macht- und Ungleichheitsverhältnisse kritisch zu analysieren, die vermeintliche Objektivität des Rechts zu hinterfragen und Recht als gestaltbar zu begreifen, um zu mehr tatsächlicher Gleichberechtigung und sozialer Gerechtigkeit beizutragen.<sup>9</sup>

## C. Das Narrativ der Neutralität des Rechts

„Recht‘ wird von vielen als neutral, objektiv und gerecht wahrgenommen. In der juristischen Ausbildung wird in erster Linie ‚reine‘ Dogmatik eingeübt, die sich an den Gerichtsentscheidungen, Kommentaren und – nicht selten – an einer herrschenden Meinung orientiert. Verzichtet wird oft auf eine Auseinandersetzung mit sozialen und kulturellen Vorverständnissen, die Rechtsdiskurse Bestimmen und von diesen (mit-)konstruiert werden.“<sup>10</sup> So beschreibt Susanne Baer, Professorin an der Humboldt-Universität Berlin und ehemalige Richterin am Bundesverfassungsgericht, ihr eigenes Forschungsgebiet der *Kritischen Rechtswissenschaft*.

### I. Was „Neutralität“ bedeutet

„Neutralität“ wird in der juristischen Ausbildung immer wieder als grundlegende Eigenschaft des Rechtssystems angepriesen. In der Regel zielt man dabei auf die Objektivität, Wertfreiheit oder Unparteilichkeit ab, mit der das Recht angewandt werde. Dieses Bild prägt sowohl die juristische Dogmatik als auch die didaktische Vermittlung des Rechts im Studium.<sup>11</sup>

#### 1. Dogmatische Neutralität

Als dogmatische Neutralität bezeichnet man die Annahme, rechtliche Entscheidungen seien allein durch aus dem Gesetz und seiner systematischen Auslegung ableitbar. Die juristische Methodik, vor allem die Subsumtion und die vier klassischen Auslegungsmethoden, wird dabei als technisch-rationaler Vorgang betrachtet, der unabhängig von persönlichen Wertungen oder sozialen Machtverhältnissen funktioniere.

---

<sup>7</sup> Baer, Susanne, das Forschungsfeld der Kritischen Rechtswissenschaft und Rechtstheorie.

<sup>8</sup> Sacksofsky, Ute, „Was Ist Feministische Rechtswissenschaft?“ Zeitschrift Für Rechtspolitik 34(9), 2001, 412 ff.

<sup>9</sup> Hense, Stefanie, Goethe, deine Forscher: Ute Sakofsky, Rechtswissenschaftlerin, Uni Report, 6.12, 07.12.2017.

<sup>10</sup> Baer, Susanne, das Forschungsfeld der Kritischen Rechtswissenschaft.

<sup>11</sup> Baer, Susanne, das Forschungsfeld der Kritischen Rechtswissenschaft

Eine derartige Vorstellung wird im Studium meist durch die Fokussierung auf „richtige Ergebnisse“, stringenter Argumentationslogik oder einer „unwissenschaftlichen“ Abwertung explizit normativer oder politischer Argumente erweckt. In Anbetracht dieser Gesichtspunkte wirkt die „Neutralität“ wie eine methodische Beschreibung der Rechtswissenschaft ihrer selbst.<sup>12</sup>

## 2. Institutionelle Neutralität

Gerichte, Universitäten und Prüfungsämter sind die staatlichen Institutionen, die in der juristischen Ausbildung die größte Rolle spielen. Diese Rolle gilt es auch neutral auszuüben – zumindest nach unserer aller Idealvorstellung. Eine Vorstellung, die teilweise weit entfernt von der Realität liegt. Denn ausschließliche Leistungsbewertung, objektive und Vergleichbare Prüfungsmaßstäbe oder die strikte Gleichbehandlung Studierender durch juristische Institutionen lässt sich bei Weitem nicht immer finden.

In einem Land, das allen Chancengleichheit verspricht, erscheint es nahezu paradox, dass nicht jeder die gleichen Möglichkeiten hat Jura zu studieren. Zuerst spielt wie immer Geld eine große Rolle: hohe Lebenshaltungskosten, Studiengebühren oder Ausgaben für Lehrmittel oder Repetitorien erschweren vielen bereits beim Kostenpunkt den Einstieg in das Studium. Betrachtet man weiter den sozialen Hintergrund des Durchschnittsjuristen, endet man bei weiß, männlich und mindestens einem Elternteil mit akademischer Ausbildung, obwohl seit ca. 15 Jahren weit mehr als die Hälfte der erfolgreichen Examenskandidaten weiblich sind.<sup>13</sup> Funktioniert so also die institutionelle Neutralität in der juristischen Ausbildung, in einem System, das nach wie vor stark von gesellschaftlicher Herkunft und Geschlechterrollen geprägt ist?

## 3. Politische Neutralität

*Recht ist nicht politisch. Recht ordnet lediglich und löst Konflikte.* So könnte man die politische Neutralität des Rechts beschreiben. Doch hier wird oft außer Acht gelassen, dass Recht und Gesetz oft Ausflüsse von politischen Prozessen und Entscheidungen sind. Diese werden in der Rechtswissenschaft als bereits gegeben hingenommen oder scheinen oft durch das System neutralisiert.

Im Jurastudium bildet sich dies gerade in der Trennung von Recht und Politik, die Darstellung politischer Wertentscheidungen als reine „gesetzgeberische Vorfragen“ oder durch die Ausblendung gesellschaftlicher Konflikte in der Fallbearbeitung ab. Recht erscheint dadurch im Studium häufig als nicht gestaltbares Ergebnis politischer Prozesse, sondern unvermeidliches und alternativloses Ordnungssystem. Diese Wahrnehmung kann sich auf den Schutz der Wissenschaftsfreiheit stützen.<sup>14</sup> Dabei verstehen wir Wis-

---

<sup>12</sup> Fischer-Lescano, Andreas, Kritiken des Jurastudiums.

<sup>13</sup> Kulamadayil, Lys: Die Reproduktion sozialer Hierarchien im deutschen Jurastudium, 09.09.2024.

<sup>14</sup> Lautmann, Rüdiger, Der Abgrenzungsdiskurs der Rechtswissenschaftstheorie. Wissenssoziologische Beobachtungen zur juristischen Dogmatik, 1.10.2025.



senschaftsfreiheit nicht als Rechtfertigung einer Entpolitisierung des Rechts in der juristischen Ausbildung, sondern als Möglichkeit, den Raum für eine kritische Auseinandersetzung mit seiner Entstehung und Wirkung zu öffnen.

#### **4. Funktion der Neutralität im Jurastudium**

Im rechtswissenschaftlichen Studium erfüllt diese vermeintliche Neutralität mehrere Funktionen zugleich. Zum einen kann sie rechtliche Entscheidungen oder auch Prüfungsbewertungen legitimieren. Sie kann der Politisierung gesellschaftlicher Konflikte entgegenwirken und Macht- und Herrschaftsverhältnisse stabilisieren. Außerdem kann sie ein kritisches Hinterfragen oder interdisziplinären Denkweisen vorbeugen. Denn das Recht in all seinen Facetten ist (scheinbar) nur eines: neutral.

## **II. Warum Recht nicht neutral sein kann**

Betrachtet man diese Narrative nun mit den Augen der Critical Legal Studies, stellt man fest, dass sie entweder auf utopischen Vorstellungen basieren oder teilweise versuchen den Status quo der Rechtswissenschaft zu rechtfertigen

Wenn Recht und Gesetz die Resultate der Politik sind, in der jeder nach seinen eigenen Ideologien handelt und verhandelt, kann man nicht von Neutralität sprechen. Gesellschaftliche Hierarchien werden von Staat, Politik und Justiz aufrechterhalten und nach den eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen umstrukturiert. Dazu kommt, dass zumeist weder Staat noch Politik noch Justiz als großes ganzes agieren. Hinter jedem dieser Konstrukte stehen immer noch Einzelpersonen, die zwar oft versuchen neutral zu sein oder zu wirken, trotzdem aber primär durch ihre eigenen Vorstellungen gelenkt werden.

Diese Kritik ist aber nicht so zu verstehen, dass sie diese Strukturen im Allgemeinen ablehnt. Recht und Gesetze sind Macht und Ordnungsmittel, mit denen es sich zu auseinandersetzen gilt, um die scheinbar „neutralen“ Rechtsvorschriften kulturell und sozial zu hinterfragen, um die besser zu verstehen und voranzubringen.<sup>15</sup>

## **D. Auswirkungen auf die juristische Ausbildung**

### **I. Prüfungswesen und Juristische Methodik**

Im Rahmen der juristischen Ausbildung zeigt sich, dass das Prüfungswesen nicht nur der Wissensüberprüfung dient, sondern auch bestimmte Denk- und Handlungsweisen belohnt. Studierende werden primär

---

<sup>15</sup> Baer, Susanne, das Forschungsfeld der Kritischen Rechtswissenschaft und Rechtstheorie.

dafür honoriert, Standardargumente korrekt wiederzugeben und ihre Argumentation an die Erwartungshorizonte der Prüfer: innen anzupassen. Dies fördert ein konformes Denken und eine Orientierung an der „herrschenden Meinung“, die häufig weniger Ausdruck einer rationalen Analyse als vielmehr Ergebnis sozialer und institutioneller Machtverhältnisse ist. So kann es in Klausuren vorkommen, dass alternative, in der Literatur vertretene Auffassungen zwar methodisch vertretbar sind, in der Bewertung jedoch hinter der bevorzugten Lehrmeinung zurücktreten.

Die juristische Methodik übernimmt dabei eine Doppelfunktion: Sie dient nicht nur als Analyseinstrument zur rechtlichen Bewertung von Sachverhalten, sondern wirkt zugleich als Disziplinierungsmechanismus. Indem sie normative Standards setzt und methodische Vorgehensweisen vorgibt, strukturiert sie das Denken der Studierenden und formt deren juristisches Selbstverständnis.

## **II. Curricula**

In den Prüfungsordnungen der einzelnen Bundesländer sind kritische Rechtstheorien überwiegend kaum oder gar kein Bestandteil des Jurastudiums und wenn überhaupt vorhanden, häufig ausgelagert in Grundlagenveranstaltungen und Schwerpunktbereichen.

Die Critical Legal Studies kritisieren, dass der Kanon politisch und nicht neutral ist und dass das verschlungene Verhältnis zwischen Recht und Politik in der juristischen Ausbildung eine viel zu geringe Rolle spielt. Studierende können ihr Studium absolvieren, ohne sich mit Machtfragen, Diskriminierung und der gesellschaftlichen Wirkung des Rechts auseinandergesetzt zu haben.

Am 25. Juni 2021 wurde im Rahmen des „Gesetz[es] zur Modernisierung des notariellen Berufsrechts und zur Änderung weiterer Vorschriften“ auch die kritische Reflexion des Rechts als ausdrückliches Ausbildungsziel im Jurastudium im § 5a Abs. 3 DRiG (siehe unten) gesetzlich verankert, wodurch alternativen Perspektiven mehr Raum gegeben werden sollte. §5a DRiG soll die Sicherung eines einheitlichen Mindeststandards der juristischen Ausbildung bewirken und dennoch genügend Offenheit für landesrechtliche Konkretisierungen bieten. Schwierig gestaltet sich jedoch die Auslegung der Pflichtfächerkataloge, insbesondere die Frage, wie genau die in §5a Abs. 3 DRiG festgeschriebene kritische Reflexion des Rechts ins Studium einzubinden ist. Dies bleibt weiterhin den einzelnen Bundesländern und Universitäten überlassen.<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> JuraForum DRiG Kommentar, §5a DRiG.

**Auszug aus § 5a Abs. 3 DRiG**

*Die Inhalte des Studiums berücksichtigen die ethischen Grundlagen des Rechts und fördern die Fähigkeit zur kritischen Reflexion des Rechts; sie berücksichtigen ferner die rechtsprechende, verwaltende und rechtsberatende Praxis einschließlich der hierfür erforderlichen Schlüsselqualifikationen wie Verhandlungsmanagement, Gesprächsführung, Rhetorik, Streitschlichtung, Mediation, Vernehmungslehre und Kommunikationsfähigkeit.*

### **III. Auswirkungen auf das Selbstverständnis von Jurastudierenden<sup>17</sup>**

Die institutionelle Struktur und die Curricula des Jurastudiums tragen wesentlich zur Konstruktion des Ideals der „guten Jurist:in“ bei, eines Subjekts, das Objektivität, Rationalität und Apolitismus verkörpert. Dieses Idealbild prägt das Selbstverständnis der Studierenden bereits früh im Studium. Methoden der gedanklichen Arbeit, die in der juristischen Ausbildung vermittelt werden, mögen formal nicht bindend erscheinen, doch sie leiten und strukturieren das Denken der Studierenden und setzen Maßstäbe dafür, welche Fragen und Perspektiven als relevant gelten.

Diese Prägung hat häufig eine entpolitisierende Wirkung und kann zudem auch zu Selbstzensur führen, da Studierende lernen, kritische oder persönliche Perspektiven zurückzuhalten, um den Erwartungen der Institution zu entsprechen. Gleichzeitig werden praktische Erfahrungen und marginalisierte Sichtweisen kaum in die Ausbildung integriert, was die Bandbreite der Reflexion einschränkt. So gelten etwa rassistische Diskriminierungserfahrungen oder geschlechtsspezifische Gewalt im Studium häufig als lediglich „subjektive“ Perspektiven und finden in der dogmatischen Fallbearbeitung kaum Raum. Besonders betroffen sind Studierende, die aus marginalisierten Perspektiven kommen oder die Recht als Instrument gesellschaftlicher Gestaltung verstehen möchten. Für sie kann die formale Vermittlung von Objektivität und die Fokussierung auf standardisierte Methoden den Zugang zu selbstreflexiven und kritischen Praktiken erschweren.

Die juristische Ausbildung vermittelt primär fachbezogene, professionsspezifische Kompetenzen, die für die Ausübung richterlicher Tätigkeit notwendig sind, während weitergehende Sensibilisierung für Diskriminierung, Hierarchien und gesellschaftliche Ungleichheiten kaum systematisch berücksichtigt wird. Objektivität wird dabei traditionell als formal-technische Fähigkeit verstanden, ohne dass Studierende lernen, diese kritisch zu hinterfragen oder ihre eigene Position und Positionalität zu reflektieren.

---

<sup>17</sup> Kocher, Eva, Objektivität und gesellschaftliche Positionalität, Kritische Justiz 2021, 268 ff.;  
Deutscher Juristinnenbund (djb) Stellungnahme vom 26.02.2021.

Insgesamt zeigt sich, dass das juristische Studium nicht nur fachliche Kompetenzen vermittelt, sondern auch die Subjektivierung der Studierenden formt: Es erzeugt ein Selbstverständnis, das stark an institutionelle Erwartungen gebunden ist und gleichzeitig die Fähigkeit zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher Zusammenhänge begrenzt.

#### **IV. Ergebnis**

Dementsprechend zeigen die Critical Legal Studies, dass die juristische Ausbildung nicht lediglich Wissen vermittelt, sondern gesellschaftliche Machtverhältnisse reproduziert. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Mechanismen ist daher keine fachfremde Politisierung, sondern Voraussetzung für eine reflektierte und verantwortungsbewusste juristische Praxis.

## E. Ausblick

Für eine zukunftsfähige juristische Ausbildung ist die systematische Integration kritischer Rechtstheorien und gesellschaftlicher Reflexionen unverzichtbar. Erst durch die Auseinandersetzung mit Machtstrukturen, Diskriminierung und den sozialen Wirkungen des Rechts können Studierende zu Jurist:innen heranwachsen, die nicht nur fachlich kompetent, sondern auch sozial verantwortungsbewusst handeln. Eine solche Ausbildung befähigt dazu, Recht nicht als isoliertes Regelwerk, sondern als gesellschaftliches Instrument der Gestaltung und Kontrolle zu begreifen. Auf dieser Grundlage können zukünftige Jurist:innen rechtliche Entscheidungen und Stellungnahmen mit geistiger Unabhängigkeit, politischer Sensibilität und moralischer Orientierung treffen.<sup>18</sup>

### I. Wie können sich Fachschaften (auf hochschulpolitischer Ebene) für eine größere Auseinandersetzung mit den Critical Legal Studies einsetzen?

---

---

---

### II. Gibt es an eurer Uni bereits Angebote zu den Critical Legal Studies (bspw. Ringvorlesungen) bzw. welche wünscht ihr euch noch?

---

---

---

---

<sup>18</sup> *Austermann, Nele*, Kein Thema, kein Problem!: Das rechte Recht und die deutschen Jura-Fakultäten, Verfassungsblog, 2024.

## F. Literaturverzeichnis

*Austermann, Nele*, Kein Thema, kein Problem!: Das rechte Recht und die deutschen Jura-Fakultäten, Verfassungsblog, 17.09.2024, abgerufen am 22.12.2025 unter: <https://verfassungsblog.de/kein-thema-kein-problem/>.

*Barskanmaz, Cengiz*, Critical Race Theory in Deutschland, Verfassungsblog, 24.07.2024, abgerufen am 22.12.2025 unter: <https://verfassungsblog.de/critical-race-theory-in-deutschland/>.

*Baer, Susanne* über ihr Forschungsfeld der Kritischen Rechtswissenschaft, 09.12.2016, zuletzt abgerufen am 21.12.25 unter: <https://www.rewi.hu-berlin.de/de/lf/lis/bae/wissen/kritische-rechtswissenschaft/index.html> [zitiert als: Baer, Susanne, das Forschungsfeld der Kritischen Rechtswissenschaft und Rechtstheorie.]

*Critical Legal Theory*, Wex – Legal Information Institute, abgerufen am 12.12.25, unter: [https://www.law.cornell.edu/wex/critical\\_legal\\_theory](https://www.law.cornell.edu/wex/critical_legal_theory)

Deutscher Juristinnenbund (djb) Stellungnahme vom 26.02.2021, zuletzt abgerufen am 22.12.2025 unter: <https://www.djb.de/presse/stellungnahmen/detail/st21-05>

*Hense, Stefanie*, Goethe, deine Forscher: Ute Sakofsky, Rechtswissenschaftlerin, Uni Report 6.12, 07.12.2017.

*Fischer-Lescano, Andreas*, Kritiken des Jurastudiums, abrufbar unter: <https://www.uni-bremen.de/jura/fachbereich-6-rechtswissenschaft/fachbereich/personen/prof-dr-andreas-fischer-lescano-llm-eui-florenz/kritiken-des-jurastudiums>.

JuraForum DRiG Kommentar, zuletzt abgerufen am 22.12.202, unter: <https://www.juraforum.de/ge-setze/drig/5a-studium>.

*Kocher, Eva*, Objektivität und gesellschaftliche Positionalität, Kritische Justiz 2021, 268 ff.

*Kulamadayil, Lys*, Die Reproduktion sozialer Hierarchien im deutschen Jurastudium, 09.09.2024; abgerufen am 21.12.2025 unter <https://verfassungsblog.de/die-reproduktion-sozialer-hierarchien-im-deutschen-jurastudium/>.

*Lautmann, Rüdiger*, Der Abgrenzungsdiskurs der Rechtswissenschaftstheorie. Wissenssoziologische Beobachtungen zur juristischen Dogmatik, 01.10.2025; abgerufen am 21.12.2025 unter <https://velbrueck-magazin.de/2025/10/01/der-abgrenzungsdiskurs-der-rechtswissenschaftstheorie-wissenssoziologische-beobachtungen-zur-juristischen-dogmatik/>.

*Oberkofler, Anja*, Kritische Ansätze im amerikanischen Rechtsdenken, in: UTOPIE kreativ, Heft 132, Oktober 2001, S. 925 – 934, abgerufen am 18.12.2025 unter: [https://www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/Utopie\\_kreativ/132/oberkofler132.pdf](https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Utopie_kreativ/132/oberkofler132.pdf).

*Sackofsky, Ute*, "Was Ist Feministische Rechtswissenschaft?" Zeitschrift Für Rechtspolitik (ZPR) 2001, 412 ff.

## Impressum

### Herausgeber

Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.  
c/o FSR Rechtswissenschaft der Universität Hamburg  
Rothenbaumchausée 33  
20148 Hamburg  
[www.bundesfachschaft.de](http://www.bundesfachschaft.de)  
[info@bundesfachschaft.de](mailto:info@bundesfachschaft.de)

### Text

Melanie Neef  
David Arndörfer

Mit Unterstützung von Carla Marondel